

Hans Weiß-Steinberg – ein Name mit besonderem Klang

Vor 10 Jahren hat er seinen letzten Chor an einen jungen Nachwuchs-Dirigenten abgegeben und ist damit von den heimischen Bühnen verschwunden. Seine großen Konzerte in Langgöns , Leihgestern, Staufenberg und Watzenborn-Steinberg sind schon fast vergessen , doch als Komponist ist er uns zunächst noch erhalten geblieben. Fleißig produzierte er Werk um Werk. Fast 250 Einzelkompositionen hatte er geschaffen, verlegt in 18 verschiedenen Verlagen als er vor 5 Jahren im Januar 2002 nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich verstarb. Im Handbuch des Deutschen Komponisten Verbandes „Komponisten der Gegenwart“ findet man seinen Namen und sein Bild. Dort sind seine bekanntesten und von der Fachwelt hoch eingeschätzten Kompositionen aufgezählt. Die Rede ist von Hans Weiß aus Watzenborn-Steinberg , der bei der GEMA mit einem Namenszusatz als Hans Weiß-Steinberg geführt wird.

Geboren am 9. Mai 1927 entdeckte er schon früh seine Liebe zur Musik. Am Klavier und insbesondere am Saxophon spielte er in verschiedenen Bands, für die er auch sofort die Arrangements schrieb. Eine steile Karriere als Instrumental-Musiker oder Bandleader wie Max Gregor schien vor ihm zu liegen , doch zwei Faktoren waren es , die ihn in seinem Heimatort festhielten und seinen musikalischen Tatendrang zu dem vor seiner Blütezeit stehenden Chorgesang hinlenkten.

Er musste selbstverständlich im „Singenden Dorf“ wie damals jeder junge Mann in einen der fünf großen Watzenborn-Steinberger Männerchöre eintreten. Nach nur fünf Jahren Sängertätigkeit wurden nacheinander die Chorleiterstellen beim evangelischen Kirchenchor und beim GV „Sängerkrantz“ frei und schon war die Chorleiterlaufbahn vorprogrammiert. Dies konnte allerdings nur geschehen, weil Hans Weiß inzwischen seine liebe Frau Meta geheiratet und seither einen großen Bauernhof zu bewirtschaften hatte. Die Gedanken an eine Berufsmusiker-Laufbahn wurden ad acta gelegt, ab und zu entstanden handschriftliche Sätze für seine Chöre.

Es sollte aber noch fast 20 Jahre dauern bis 1976 der damalige Vorsitzende des Solmser Sängerbundes anlässlich einer Notenausstellung in Asslar die Vertreter vom Verlag Braun-Peretti auf eine der gelungensten Originalkompositionen von Hans Weiß aufmerksam machte. „Lobe den Herrn meine Seele“ für Männerchor wurde das erste und auch bis heute meist verkaufte Chorwerk des damals „entdeckten“ Komponisten. Auch „O Susanna“ und „Zu Regensburg“ zählen zu den zuerst verlegten Stücken.

„Ich hebe meine Augen auf“ und die Volksliedsätze „Was glänzet der Frühling“ , „Down by the Riverside“ und „Auf der Schwäb´ische Eisebahne“ sind seine Bestseller , wobei die „Schwäb´ische Eisebahn“ mit fast 25 000 verkauften Exemplaren der Spitzenreiter bei den Volksliedvertonungen ist.

Während vorher nur vereinzelt Noten auf´s Papier flossen, war der Start als Komponist im Verlagsgeschäft starke Motivation und Ansporn zugleich, immer mehr Zeit auf´s Komponieren zu verwenden. Oft war es gerade die Zeit nach der Chorprobe, die bis spät in die Nacht hinein fruchtbringend genutzt werden konnte. Der Kartoffelacker musste dann am anderen Morgen etwas warten.

Von nun an riefen die Verlage reihenweise im Hause Weiß an und baten um neue Kompositionen. Es entstanden in der Folgezeit die vielen Stücke mit den für Hans Weiß typischen Schlußwendungen, weitere Originalkompositionen zum Beispiel auch für Kinder- bzw. Frauenchor und umfangreichere Werke für Chor, Solist und Orchester , wie der „Löns-Lieder-Zyklus“, den er für ein Konzert mit Rudolf Schock schrieb.

Als besondere Leistung sei hier noch hervorgehoben, dass Hans Weiß mit über 60 Jahren den Einstieg in die Arbeit am Computer schaffte und sogar noch in der Lage war, vom Atari auf den PC umzusteigen. Seine letzten Werke , ein „Spiritual-Medley“ , die Kantaten „Erwache , neues Leben“ und „Nun öffnet Tor und Türen“ , sowie eine neue „Weihnachtskantate“ , die im Scholling-Verlag erschienen ist , gab es bei Hans Weiß dann schon vorab als perfekten Computer-Ausdruck. Das bedeutete viel Arbeit und Zeitaufwand.

Durch die praktische Arbeit im Chor und das Wissen darüber, was singbar ist und was beim Publikum ankommt wurden seine Kompositionen immer gern gesungen und gern gehört. Sie zeichnen sich durch eine interessante Rhythmik, klaren Aufbau und von seiner Zeit als Jazz-Musiker beeinflusste Harmonien aus. Der Ideenreichtum der Musik begründet sich aber auch nicht selten auf der Qualität der Texte. Hier war Hans Weiß, wie fast alle Komponisten ständig auf der Suche und er hatte nicht immer so viel Glück wie beim „Sonnenaufgang“ von Gerd Schlosser aus seinem „Sängerkranz“.

Die Stücke von Hans Weiß sind nach wie vor beliebt und in vielen Konzertprogrammen zu finden, auch wenn die Tendenz immer mal wieder zur Romantik oder zu den nordischen Komponisten geht. Hans Weiß hat als Komponist hervorragendes geleistet und er ist einer der Wenigen, die immer gute Gebrauchs-Literatur produziert haben. Seien wir stolz, dass wir einen solchen Mann in unserer Nähe hatten und ehren wir ihn dadurch, dass wir seine Stücke auch weiter singen und nicht vergessen, besonders im Jahr seines 80. Geburtstages, den er am 9. Mai 2007 gefeiert hätte.

Dieter Schäfer